Aus der Arbeit : Religiös-sozialer Kurs in Bern ; Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung, Langenthal

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **29 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vorbereiteten Schlägen ſtandhalten kann. Wenn er feſt bleibt, beſſer: wieder feſt wird, dann wird er ſehr viel Anſchluß an ihn finden. *So* liegt die Sache.

Im übrign geſtehe ich offen, daß ich die nächſte Zukunft der Schweiz dunkel ſehe. Ich kann eine Rettung nur auf Grund des alten Wortes glauben: „Dei providentia et confusione hominum Helvetia regitur".[1]) 17. Januar.

Aus der Arbeit

Religiös-ſozialer Kurs in Bern.

Der im Dezember-Heft der „Neuen Wege" angekündete *Kurs von Prof. Dr. L. Ragaz* aus Zürich über: *„Die heutige religiöſe und politiſche Lage und unſer Weg"* mußte wegen Kolliſion mit einer andern Veranſtaltung leider verſchoben werden. Er beginnt nun erſt *Dienstag, den 29. Januar,* und wird fortgeführt *Mittwoch,* den *30. Januar, Dienstag,* den *5. Februar,* und *Mittwoch,* den *6. Februar.* Lokal: *Konferenzſaal* der *franzöſiſchen Kirche. Beginn* jeweilen um *20 Uhr.*

Arbeitsgemeinſchaft für Volksbildung, Langenthal.

Freitag, 25. Januar, und 8. Februar 1935 uſw. Thema: *L. Ragaz, Neue Schweiz.* Abſchnitt: *Demokratie.*

Freunde und Mitarbeiter ſtets willkommen im alten Primarſchulhaus.

An die Leſer der „Neuen Wege".

Im *Gotthelf-Verlag* in Bern und Leipzig ſoll im Frühjahr 1935 mein Roman

„Das Staunen der Seele"

erſcheinen.

Den heutigen Verhältniſſen des Buchhandels entſprechend, kann der Verlag das Wagnis, ein Buch von ziemlichem Umfang zu Fr. 9.50 herauszugeben, nur dann unternehmen, wenn er auf mindeſtens 700 feſte Abnehmer rechnen kann.

So erlaube ich mir, die Leſer zur Subſkription einzuladen; der Preis für Subſkribenten wird nur Fr. 7.— betragen.

Als ich mein Werk dieſen Sommer in einem aus verſchiedenen Schichten unſeres Volkes ſich zuſammenſetzenden Kreiſe von Männern und Frauen vorlas, nannte es ein langjähriger Freund und Mitarbeiter der „Neuen Wege" eine *ausgezeichnete Propagandaſchrift für den religiöſen Sozialismus.*

Um aber den Leſer nicht zu enttäuſchen: ich wollte keine *Tendenzſchrift,* ſondern einen *Roman* ſchreiben. Die Entwicklung zweier *Menſchen,* eines großzügig denkenden bürgerlichen Induſtriellen und Politikers und einer ſozialiſtiſchen Aerztin im Laufe von drei Jahrzehnten bildet den Inhalt des Buches, als deſſen Grundgedanke etwa *Markus 8, 35* bezeichnet werden kann. Aber in dem Erleben dieſer beiden Menſchen iſt einbezogen, was unſer Volk im erſten Drittel unſeres Jahrhunderts durchgemacht hat, und dieſe Dinge, die Geſchäfte, die Politik, der Krieg, der Klaſſenkampf, das Ringen um Frieden und Gerechtigkeit, ſind geſchildert vom Standpunkt des religiöſen Sozialismus aus und im Glauben an den Sieg des Reiches Gottes.

So kann vielleicht dieſer Roman ſo gut wie Abhandlungen und Predigten werben für das, was wir wollen und hoffen. Er kann wohl auch Menſchen, die unſerm Denken noch ferne ſtehen, damit vertraut machen.

In dieſem Sinne möchte ich die Leſer der „Neuen Wege" bitten, auf mein Buch zu ſubſkribieren, und wenn ſie es im Frühjahr erhalten, zu leſen und zu verwenden. *Rudolf Schwarz.*

---

[1]) „Die Schweiz wird durch die Torheit der Menſchen und die Vorſehung Gottes regiert."